

Test um Kopf und Kragen

unterwasser-Redakteure sind auch nur Menschen

Die MV Seven Seas schob sich ruhig und gelassen durch die aufkommenden Wellen vor Shab Shuna. Lediglich die Taucherplattform war vom Fahrtwind in einen leichten Gischnebel getaucht, in dem sich die ersten Sonnenstrahlen des Tages in allen Farben des Regenbogens brachen. Es war mein Lieblingsplatz, wo ich jeden Morgen mit einem Glas ägyptischem Minztee, heiß, süß, inmitten von Bergen aus Test-Tauchequipment saß. Die Luft hatte noch die Kühle der letzten Nacht. Und der Fahrtwind blies den Kopf wach für die Aufgaben des Tages.

Neptun hat sichtlich der Redaktionsbesprechung am Vorabend gelauscht und uns größere Wellen geschlagen. Genau richtig, um Signalmittel zu testen. In den tiefen Wellentälern verliert man abgetriebene Taucher leicht aus den Augen. *Passt, denke ich, realistischer geht's nicht.* Ich sollte eines Besseren belehrt werden ...

Alex und Norbert machen sich fertig zum Test. Check: Bojen, Signalspiegel und das enos

Ordnungssystem im Jacket. Ein paar Minuten später sprintet das Zodiak mit den beiden Redakteuren gegen Südwesten in den Horizont. Kurz darauf habe ich bereits den kleinen Punkt des Schlauchbootes aus den Augen verloren.

Ich ziehe mich mit meinem Computer auf das Oberdeck zurück, denn zu Hause muss das Heft weiter laufen. Kaum habe ich am Laptop die Programme hochgefahren, höre ich das Motorgeräusch eines Außenborders. Das Zodiak kommt zurück. Allein. *Was soll denn das?* Ich versuche, vom Fahrer des Bootes eine Auskunft zu bekommen. Er versteht mich nicht – scheint aber ohne Nervosität irgend einer Order zu folgen. *Die tümpeln jetzt da draußen außer Sichtweite im offenen Meer – und schicken das Zodiak zurück?* Schweißperlen treten mir auf die Stirn.

Das weitere Geschehen ist besser mit den Fragen und Antworten der Akteure zu schildern, als beide unverseht wieder an Bord der MV Seven Seas kletterten.

Heinz: (sehr laut) *Seid Ihr wahnsinnig? Was ist Euch denn da eingefallen?*

Alex: Wieso?

Norbert: (lacht) *War ganz schön kabbelig da draußen. Hat mir schon was ausgemacht. Hätte ich nicht gedacht.*

Heinz: (immer noch laut) *Ich glaube es ja nicht. Warum habt Ihr das Zodiak zurück geschickt?*

Alex: *War realistischer so. Erst haben wir alles fotografiert, wie wir es besprochen haben. Und danach, als wir weit genug abgetrieben waren, konnten wir testen, ob das enos funktioniert und uns der Kapitän exakt orten und ein Zodiak richtungsgenau losschicken kann.*

Heinz: *Und wenn Eure Sender nicht funktioniert hätten?*

Alex: *Wieso unsere Sender? Wir hatten nur einen dabei.*

Ich war sprachlos. Natürlich wussten beide zu diesem Zeitpunkt, welcher Gefahr sie sich ohne Not ausgesetzt hatten. Sie kannten mich gut und hielten deshalb den Ball flach.

Sichtlich blau gefroren schälten sie sich aus ihren Anzügen. Im März hatte das Rote Meer gerade mal 21 Grad. Engagiert waren sie, das musste ich ihnen lassen. Und dass wir nun hervorragende Bilder abgetriebener Taucher hatten, wusste ich sowieso. Ich holte noch ein paar mal tief Luft, um den Groll über so viel Leichtsinn hinunter zu schlucken. Dann tappte ich die Leiter hoch zum Oberdeck. Zündete mir eine Havanna an und ließ mir vom Seewind den Ärger aus dem Kopf spülen. Der Puls sank schnell in normale Bereiche. Redaktionsalltag. <

Heinz D. Ritter, Herausgeber



Foto: Norbert Probst